

Rheingauer Beobachter

Fernsprecher 22.

„Eltviller Zeitung“ und „Stadt-Anzeiger.“

Fernsprecher

Nachweislich größte Abonnenten-

tenzahl in der Stadt Elville.

Einziges Organ der Stadt Elville, welches im eigenen Verlag technisch wie redaktionell vollständig selbst hergestellt wird.



Erscheint Dienstags und Samstags mit der Sonntagsbeilage „Illustriertes Sonntagsblatt“ — Abonnementspreis pro Quartal A. 1.00 für Elville und auswärts. (ohne Trägerlohn und Postgebühr. — Inseratengebühr: 20 — die einspaltige Petit-Zeile. Reklamen die Petit-Zeile A. 1.00. — Druck und Verlag von Arwin Boege in Elville.

Der „Rheingauer Beobachter“ veröffentlicht zeitig alle städtischen amtlichen Bekanntmachungen.

N^o 76.

Elville, Dienstag, den 20. August 1918.

49. Jahrg.

Fortgesetzt erneute Angriffe des Feindes.

Der hiesige Magistrat veröffentlicht folgende

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Der Unterricht der Volksschule beginnt am Mittwoch, den 21. August d. J.
Elville, den 17. August 1918.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zur Unterstützung der Anpflanzung von Obstbäumen stehen Kreismittel für die Herbstpflanzung 1918 zur Verfügung. Es wird beabsichtigt, für jeden Kernobstbaustamm einen Zuschuß von Mk. 0.50, für jeden Nußbaumhochstamm einen solchen von Mk. 1.50 zu zahlen, wenn die Anpflanzung im freien Felde erfolgt und der Bezug des Baumes aus einer guten, leistungsfähigen Baumschule nachgewiesen wird.

Anmeldungen sind an uns bis 20. September einzureichen.

Elville, den 13. August 1918.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Liste der Stimmberechtigten Bürger hiesiger Stadt liegt in der Zeit vom 15. bis 30. August ds. J. zur Einsicht der Beteiligten im Rathaus — Zimmer Nr. 1 — während der Dienststunden offen.

Während dieser Zeit kann jeder Stimmberechtigte gegen die Richtigkeit der Liste bei dem Magistrat Einspruch erheben.

Elville, den 13. August 1918.

Der Magistrat.

Landratsamtliche Bekanntmachungen

Bekanntmachung.

Die Landesproduktfirmen
Georg Strauß in Gelsenheim,
Simon Rosenthal in Oestrich
sind seitens der Landwirtschaftlichen Zentral-Vereinskasse für Deutschland, Filiale Frankfurt a. M., welche als Kommissionäre

des Kriegsansehusses für pflanzliche und tierische Oele und Fette für den hiesigen Bezirk bestellt ist, als Unterkommissionäre für den Ankauf von Delenfrüchten im Rheingaukreis bestellt worden, und zwar jeweils in den Orten, in welchen dieselben auch Getreide aufkaufen.

Nädesheim, den 10. August 1918.

Der Kreisamtschuss für den Rheingaukreis.

Amtliche Tagesberichte des großen Hauptquartiers.

WTB. Großes Hauptquartier, 18. August (Amtl.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des General-Feldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern.

Infanteriegefechte südwestlich von Duquoy und nördlich der Ancre.

Heeresgruppe des Generalobersten von Böhn.

Beiderseits der Aisne setzte der Feind gestern seine Angriffe fort. Mit starker Unterstützung durch Artillerie und Panzerwagen stieß er am frühen Morgen entlang den von Armentis und Mondidier auf Roye führenden Straßen vor. Seine Panzerwagen wurden zertrümmert oder zur Umkehr gezwungen, die nachfolgende Infanterie durch Feuer und im Gegenstoß zurückgeworfen. Bei und südlich von Deuivreignes, wo der Feind am 16. August nach nachträglichen Meldungen sechs Mal vergeblich angegriffen hatte, scheiterten wiederholte Angriffe des Gegners. Gegen Abend nahm der Artilleriekampf erneut große Stärke an und dehnte sich bis in die Gegend nördlich von Chaulnes und südwestlich von Royon aus. Nordwestlich von Chaulnes kamen feindliche Angriffe in unserem zusammengefaßten Feuer nur an wenigen Stellen zur Entwicklung; sie wurden abgewiesen. Beiderseits von Roye, zwischen Deuivreignes und Bassigny stieß der Feind in mehrfachen Angriffen vor; sie brachen von unseren Linien zusammen. Vorfeldkämpfe südwestlich von Royon.

Nördlich der Aisne folgten heftigem Feuer Teilvorstöße der Franzosen zwischen Ramprel und Noudron. Nördlich von Antreches faßte der Feind in unseren vordersten Linien Fuß; im übrigen wurde er durch Feuer und im Gegenstoß abgewiesen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.

An der Weste erfolgreiche Infanteriegefechte. Zwischen Braisne und Fismes rege nächtliche Artillerietätigkeit.

Erfolgreicher Vorstoß in die feindlichen Gräben bei Diamont. In den Vogesen wichen unsere im Fave-Grunde bis Trappelle vorgeschobenen Posten feindlichem Teilangriff beschlagnahmte aus.

Der Erste Generalquartiermeister:
Ludendorff.

WTB. Großes Hauptquartier, 19. August. (Amtl.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des General-Feldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern.

Südwestlich von Gaillenc folgten härtestem Feuer englische Angriffe zwischen Meteren und Mervis; sie wurden in unseren vorderen Kampflinien abgewiesen. Beiderseits der Aisne rege Erkundungstätigkeit des Feindes. In örtlichen Gefechten nördlich der Ancre schoben wir unsere Linien vor und machten Gefangene.

Heeresgruppe des Generalobersten von Böhn.

Zwischen Ancre und Oise am frühen Morgen heftiger Feuerkampf. Der Feind stieß mehrfach zu starken Teilangriffen vor. Südlich der Somme scheiterte ein Angriff australischer Truppen gegen Perleuille. Nordöstlich von Roye hatte ein eigener Vorstoß Gr. G. Französische Angriffe beiderseits der Straße Amiens—Roye wurden überall, teilweise im Gegenstoß abgewiesen. Mehrere Panzerwagen wurden zertrümmert, einige von unserer Infanterie durch Handgranaten außer Gefecht gesetzt. Ebenso brach dicht südlich der Aisne mehrfach wiederholter Ansturm des Feindes zusammen.

Der Gegner drang in den Westteil von Deuivreignes ein. Wir nahmen die dort kämpfenden Truppen von dem Ostrand des Ortes zurück. Nordwestlich von Bassigny schlugen wir feindliche Teilangriffe und mehrfach wiederholte Vorstöße ab. Weitere Angriffsversuche hielt unser Feuer nieder.

Zwischen Oise und Ancre begann am frühen Nachmittag starker Artilleriekampf. Gegen Abend griff der

Um des Namens willen.

Roman von C. Dressel.

(90. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

„Wenn ich mich auf dein Wort verlassen dürfte,“ erwiderte er nachdenklich, „ich weiß nur zu gut, wie wenig auf dich zu bauen ist.“

„Nun, dies ist doch ein ganz besonderer Fall, hier ist's mir heiliger Ernst,“ versicherte sie. „Auch bin ich bereit, dir ein schriftliches Versprechen zu geben, nur zögere nicht mehr, denn noch heute muß das Geld zahlbar sein.“

„Wohlan, es sei,“ entschied er endlich nach schwerem inneren Kampfe, „um Ritas willen. Verderben über dich und deinen Sohn, wenn du das Kind dennoch einst der Not preisgibst. Ich werde sofort den Kontrakt aufheben und darin bemerken, daß ich dir mein kleines Vermögen, es besteht aus sechstaufend Talern, zugunsten deines ältesten Sohnes, der auch der meine ist, vorstrecke, gegen die Versicherung der dreifachen Rückzahlung, und zwar habe sie sobald als möglich, spätestens aber sofort nach Eintritt des Majorats von Seiten Leons zu erfolgen. Bis zu diesem Zeitpunkt verpflichtest du dich, mir oder im Falle meines Absterbens meiner Tochter die üblichen Zinsen für das geliehene Kapital zu leisten. Dies sind die Bedingungen, unter denen allein ich deinen Wunsch erfülle.“

Melanie grüßte innerlich dieser Vorsichtsmaßregel, die ihr Geheimnis unter Umständen preisgab; aber in ihrer Bedrängnis blieb ihr keine Wahl, als das Schriftstück, welches Gerlach sogleich ausfertigte, mit ihrem Namen zu unterzeichnen.

Er händigte ihr alsdann die Anweisung auf seinen Bankier ein und sagte mit kalter Ruhe: „So wäre deine Bitte befriedigt, doch denke nicht, daß dich noch andere Verpflichtungen bänden, als jene von dir soeben anerkannten. Unser Lebensweg sei auch ferner völlig getrennt, wie seither. Ich beklage zu tief meine nutzlos in bösen Wirren vergeudeteten besten Lebensjahre, als daß ich deinen Anblick, der mich an Schuld und Schwäche gemahnt, gern ertrüge, und ebenso wenig erfreulich ist dir der meine, obwohl aus anderen Gründen; denn nimmer wirst du eine hübsche Magdalena sein. Und noch eins: halte Leon meiner Rita fern. Seitdem sich das Mädchen so herrlich entwickelt, zeigt er ein Interesse für sie, das mir Sorge macht. Ritas unschuldiges Kindergemüt findet freilich kein Gefallen an den Schmeicheleien des übermütigen Offiziers, denn noch jedesmal ist sie entrüstet gewesen, so oft er sich ihr in Haus und Garten listig in den Weg gestellt. Aber nicht einmal belästigen soll er sie mit seinen Galanterien. Du wirst da ein Nachwort sprechen, oder mich zwingen, ihm andernfalls zu entdecken, daß Rita seine Schwester ist.“

„Um Himmels willen, Felix,“ rief Melanie erblickend.

„Es ist ja durchaus kein Grund zu solcher Befürchtung. Leons etwaiges Interesse ist nur ein vorübergehendes; er weiß ja recht gut, daß er niemals ernstlich an ein armes Mädchen denken darf, und ist auch viel zu klug, um eine unvorsichtige Wahl zu treffen. Zudem verrate ich dir, um dich vollends zu beruhigen, daß er im Begriff steht,

sich um die einzige Tochter des Kommerzienrats von Mannloh zu bewerben. Der Mann ist Millionär, und auch diese glänzende Partie für Leon macht nun deine Güte möglich; sie wäre schließlich zustande gekommen, hätte Leon auf das Majorat verzichtet müssen.“

„So ist er in jeder Beziehung dein echter Sohn,“ erwiderte Gerlach sarkastisch; „um Ritas Ruhe willen lasse ich deinen hervorragenden Charakterzug, den der klugen Berechnung, in ihm gelten.“

Dabei ist er doch dein völliges Ebenbild, ganz so schön und lebenswürdig bestechend, wie du es einst warst; sollte er nun wirklich nur die Fehler von mir haben?

Ja, diese Ähnlichkeit ist so groß, daß sie mich zuweilen in der Furcht vor Entdeckung erzittern läßt. Doch wer könnte daraufhin gegen mich vorgehen? Nur du allein, und du wirst nicht gegen deinen Sohn zeugen, ebenso wenig wie ich dazu dich herausfordern werde.“

Fortsetzung folgt.

Feind nach stärkster Feuerfähigkeit zwischen Carlsport und südlich von Houvron an. Unsere vorderen Truppen hielten in mehrstündigem erbitterten Ringen den feindlichen Ansturm auf, der überall vor unseren Kampfstellungen zusammenbrach.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

An der Vesle, beiderseits von Brains bei ausbleibendem Feuerkampf kleinere Infanteriekämpfe.

Der erste Generalquartiermeister: Luden dorf.

Zum Fliegerangriff auf Darmstadt.

* Darmstadt, 18. August. Der Großherzog hat an den Oberbürgermeister Dr. Bläffing folgendes Telegramm gerichtet:

Jagdschloß Wolfsgarten, 17. August.

Nachdem ich mich heute an Ort und Stelle von der ganzen Tragweite des Unglücks überzeugt habe, das meine Haupt- und Residenzstadt mit dem geistigen Fliegerangriff betroffen hat, spreche ich, tiefbewegt von den schmerzlichen Verlusten an Menschenleben, Ihnen mein herzlichstes Beileid aus. Zugleich bitte ich Sie, den Hinterbliebenen der unglücklichen Opfer meine und der Großherzogin aufrichtige Teilnahme zu übermitteln.

Ernst Ludwig.

Die Tschecho-Slowaken in Sibirien.

WTB. Wladimirok, 15. August. Reutermeldung. Der tschechische Befehlshaber erklärte den Vertretern der Alliierten in einer Denkschrift, daß schnellere Hilfe in größerem Umfang nötig sei, um den Vormarsch auf Jekaterinburg zu ermöglichen. In der Note wird hervorgehoben, daß, wenn die Streitkräfte Jekaterinburg nicht innerhalb 6 Wochen erreichen, dies gleichbedeutend mit dem Verluste aller Tschecho-Slowaken in Westsibirien wäre.

Der Kampf um Nordfrankreich.

TU. Genf, 19. August. Echo de Paris meldet: Den Deutschen sei es in den letzten Tagen mehrfach gelungen, die Schlachten um den West-Nordfrankreichs entscheidend zu beeinflussen. Das lasse annehmen, daß die Deutschen auch in der Artillerie wieder zahlenmäßige Überlegenheit besitzen.

Clemenceau in Reims.

TU. Genf, 19. August. Brit. Journal meldet, daß Clemenceau am 15. August in Reims weilte, die Schäden der Stadt besichtigte und die zurückgebliebene Bevölkerung ermutigte mit der Zukunft zu rechnen, daß das Ende des Schreckens nicht mehr fern sei. Er hoffe, im nächsten Jahre ein glücklicheres Frankreich um sich zu sehen.

Englische Verluste.

TU. Genf, 17. August. Die englische Verlustliste vom 1. bis 10. August enthält 51 428 Namen an Toten, Verwundeten und Vermissten.

Ukrainische Erwartungen.

TU. Berlin, 18. August. In einer Unterredung mit einem Vertreter des „Berliner Tageblatts“ erklärte der in Berlin weilende ukrainische Ministerpräsident Sylogab u. A.: Es ist möglich, daß, wenn sich in Rußland eine feste Regierung gebildet hat, ein Schutz- und Trutzbündnis mit ihm geschlossen wird. Aber nur auf den Grundlagen des Vertrages von 1854. — Es darf dies als die allgemein geltende Ansicht gegenüber dieser Frage bezeichnet werden. (Der Vertrag von 1854 sichert der Ukraine die volle Selbstständigkeit als geschlossenes Staatswesen). Bezüglich der ukrainischen Ernte erklärte der Ministerpräsident, man könne darauf rechnen, daß in diesem Jahre ungefähr 100 000 Pud Getreide ausgeführt werden können.

Poincaré über Bekämpfung des U-Bootkrieges.

TU. Genf, 19. August. („Vokal-Anz.“) Während des gestrigen Besuchs Poincarés in Brüssel wurden Uebungen vorgenommen, um die jüngsten französischen Methoden zur U-Bootverfolgung zu erproben. Im Schluß dieser mehrstündigen Uebungen traf die Depesche ein, die die Versenkung des französischen Panzerkreuzers „Dupetit Thours“ meldete.

Eingeständnis des französischen Misserfolges.

TU. Genf, 18. August. General Berraux gibt in dem Blatte „Oudre“ zu, daß die französischen An-

griffswellen zerschellt seien. Das werde so lange anhalten, als die Deutschen genügend Kräfte hätten, um den Angriffen einen Damm entgegenzusetzen.

Rege deutsche Fliegerfähigkeit in Frankreich.

TU. Genf, 18. August. „Progres de Lyon“ meldet eine zunehmende Festigkeit der deutschen Fliegerangriffe auf Boulogne, Dunville, Bayonne und Epinal. Besonders schwerer Schaden wurde der Stadt Nancy zugefügt.

Eine aufhetzerische „Morningpost“-Fantasie.

TU. Amsterdam, 16. August. Der amerikanische Berichterstatter der kriegswichtigen „Morningpost“ glaubt die Meinung vertreten zu können, daß, wenn gegenwärtig ein Friedensangebot von Seiten Deutschlands durch neutrale Vermittlung an die Vereinigten Staaten gelangen sollte, es abgelehnt werden würde. Man würde den Deutschen erklären, sie müßten sich zuerst bis hinter den Rhein zurückziehen, dann erst würde man auf ihre Vorschläge hören.

Der Bruch zwischen Amerika und Russland.

TU. Rotterdam, 18. August. Blättermeldung aus Washington zufolge, gab Baker bekannt, daß das 17. amerikanische Infanterieregiment in Wladimirok erwartet würde, um mit den Tschechen und Slowaken zusammenzuwirken. („Berliner Tageblatt.“)

Ententevorbereitungen für den Winterfeldzug.

TU. Genf, 18. August. Die für die nächste Woche einberufene Versämler Entente-Konferenz soll drei Sitzungen beanspruchen. Es würde sich um sehr wichtige mit den Wintervorbereitungen zusammenhängende Fragen und Entscheidungen handeln, ebenso um die Stellungnahme zu bringenden wirtschaftlichen Fragen, die sich auf das Verhältnis der Entente zu den neutralen Staaten beziehen. „Humanität“ und andere sozialistische Blätter stellen mit tiefem Bedauern diese Vorbereitungen für den Winterfeldzug fest. Niemals sei das Verlangen der französischen Verbände nach Zusammentritt einer internationalen Konferenz einschließlich einer Vertretung der Deutschen und Desterreicher reger gewesen.

Zum Seefrieg.

Kriegsschiffverluste der Entente.

Genf, 18. August. Das französische Marineministerium gibt bekannt: Der alte Kreuzer „Dupetit-Thours“, der die amerikanische Flotte in dem Schutz des Schiffsverkehrs auf dem Atlantischen Ozean unterstützte, wurde am 7. August durch ein Tauchboot versenkt. Amerikanische Torpedobootzerstörer nahmen die Schiffbrüchigen auf. Es fielen 13 Mann.

* Haag, 18. August. Reuter meldet: Vom 19. August ab dürfen die Kapitäne der neutralen Schiffe nicht mehr die Küste von Südwesten anlaufen, damit verhindert werde, daß dem Feind irgend welche Informationen zugehen.

Lokale u. vermischte Nachrichten.

Zusammenstellung.

Wiederholung der ordentlichen Einnahmen und Ausgaben. (Nach Abteilungen.)

Einnahmen. Vorgesehen werden für 1918 M.	Abteilung	Ausgaben. Vorgesehen werden für 1918 M.
4000.—	Abt. 1. Repr. und Betriebsver- waltung	4300.—
7060.—	2. Allgem. Verwaltung	45 560.—
13 200.—	3. Frauenverwaltung	21 300.—
11 350.—	4. Bauverwaltung	55 500.—
5700.—	5. Feuertätigkeiten	7800.—
19 700.—	6. Bildungswesen (Schul- verwaltung)	59 200.—
100.—	7. Feuerbüchsen	1000.—
16 600.—	8. Gemeindefürsorge	25 450.—
44 100.—	9. Grundeigentumsverw.	29 660.—
—	10. Krankenhausverwaltg.	2000.—
1050.—	11. Militärwesen und Ein- quartierung	1050.—
1300.—	12. Polizeiverwaltung	13 000.—
20.—	13. Armenverwaltung	680.—
150.—	14. Kellnerwesen	610.—
178 970.—	15. Steuerverwaltung	21 190.—
5000.—	16. Wasserwerksverwaltg.	—
228 500.—	17. Durchlaufende Einnah- men u. Ausgaben	228 500.—
805 500.—	18. Kriegseinnahmen und Ausgaben	330 500.—
—	Summa A.	—
842 300.—	Ordentliche Einnahmen u. Aus- gaben	847 300.—
—	Summa B.	—
67 000.—	Außerordentliche Einnahmen und Ausgaben	62 000.—
909 300.—	—	909 300.—
75 828,35	Hierzu Betriebsverwaltungen	75 828,35
43 100.—	a) Krankenhaus	43 100.—
150.—	b) Wasserwerk	150.—
1208 278,35	c) Stadtkellerei	150.—
—	—	1208 278,35

St. Louis, 20. August. Seine Majestät der Kaiser und Königin haben auf Vorschlag der Kriegskammer ge-
ruht, dem Leiter der Reichskellerei des Deutschen Reichs,
Herrn Joseph Kellermann, das Verdienstkreuz für Kriegsdienste zu verleihen. In hiesiger
Stadt ist es allgemein bekannt, wie Herr Kellermann in
diesem Kriege unausgesetzt bemüht ist, Kranken und
gesunden Heeresangehörigen stärkende Rheinweine zu
mäßigen Preisen zuzuführen. Wovon viele Anerken-

nungen aus Feindlagerten pp. u. von höchsten Stellen
bedeutsames Zeugnis liefern. Wir gratulieren Herrn
Kellermann zu seiner wohlverdienten Auszeichnung.

+ St. Louis, 20. August. Das Gouvernement Mainz
schreibt uns: Immer und immer wieder wird die Be-
obachtung gemacht, daß die Bevölkerung schon 5 bis 10
Minuten nach Angabe des Zeichens „Fliegeralarm“ die
Straßen der Stadt wie gewöhnlich benutzt, ohne daran
zu denken, daß das Zeichen für die Aufhebung des
Alarms, also die Bekanntgabe, daß die Gefahr vorüber
ist, noch ausbleibt. Zu oft schon haben sich leider die
traurigen Folgen der Nichtachtung des Fliegeralarmzeichens
ergeigt. Auch am 31. vorigen Monats war Mainz un-
mittelbar bedroht. Daß der Segner die Bomben so
abwerfen mußte, ist nur günstigen Umständen zu danken.
Wäre nur eine der Bomben in die Stadt Mainz gefallen,
so wären die Folgen wegen des unvorsichtigen Verhaltens
der Bevölkerung an diesem Tage unabweisbar gewesen.
Die Dienststellen des Heimaufwaches, die den Flieger-
alarm zu veranlassen haben, sind sich wohl bewußt, daß
der Zustand des Fliegeralarms für alle Teile der Bevöl-
kerung störend und unangenehm ist. Sie haben daher den
Alarmzustand sobald als nur irgend möglich wieder auf.
Gerade deshalb muß sich aber jeder im eigenen und im
Interesse der Allgemeinheit darüber klar sein, daß er sich,
solange der Alarm noch nicht aufgehoben ist, in Lebens-
gefahr begibt, sobald er dem schädlichen Raum verläßt.

+ St. Louis, 20. August. Zwischen Sommer
und Herbst wandelt der August über die Erde und
trägt in seinem Charakter schwache Züge von beiden.
Noch blüht aus allen Gärten die angetriebene Sommerpracht,
aber draußen auf Feld und Flur beginnt bereits der erste
herbstliche Schein sich auf die Natur zu legen. Die ersten
Stoppelfelder sind es, die das Rachen des Herbstes künden
und an die Vergänglichkeit der Sommerschönheit mahnen.
In das Laub der Bäume mischt sich hier und da schon
ein gelblicher Ton und der um die Hausgiebel wuchernde
wilde Wein beginnt bereits in Purpurfarben überzugehen.
Auch die Vögel unserer Singvögel erklingen schon seltener
und die Schwalben verabschieden sich die ersten Flug-
abende.

+ St. Louis, 20. August. (Die Kohlen werden teurer.)
Die rheinisch-westfälischen Kohlengrubenbesitzer haben be-
schlossen, die Kohlenpreise für Kohlen vom 1. September
an um 2,40 Mark, für Koks um 3,40 Mark, für Brech-
koks um 4 Mark und für Bräun um 2,40 Mark für
die Tonne, einschließlich der Kohlensteuer, zu erhöhen.
Im Oktober vorigen Jahres hatte man eine Kohlenpreis-
erhöhung durchgedrückt, die mit Einschluß der 20-prozentigen
Kohlensteuer 2,40 Mark für Kohlen, 3,60 Mark für
Koks und 2,50 für Bräun betrug. Es werden demnach
die Kohlenpreise mit Einschluß der neuerdings in Aus-
sicht genommenen Erhöhung bei Kohlen um 11 Mark,
bei Koks um 14 Mark und bei Bräun um 12,50
Mark heraufgesetzt, wozu noch Kohlensteuer und Umsatz-
steuer kommen. Es kommen also goldene Zeiten für den
Kohlenhandel und immer schlimmere Zeiten für den Haus-
halt. Alle Kohlaufesserinnen und Gehaltszulagen sind
für die Koh, wenn immer und immer wieder dem Volke
das und noch mehr genommen wird, als man ihm
auf der anderen Seite gnädigst bewilligt, oder was man
sich heute unter erschwerten Umständen erringen muß.
Alles ist schon längst sündhaft teuer und kaum erchwün-
gung und zu der Teuerung der Lebensmittel, Bekleidungs-
gegenstände und Wohnung nun noch ein abermaliger
Kohlenanschlag — wahrscheinlich: eine endlose Schraube!
Zu dem Zeitmangel wird ein erhöhter Mangel an Heiz-
material treten, dessen Folgen sich in erhöhter Widerstands-
losigkeit gegen Krankheiten nachdrücklich zeigen müssen.
— Wahrhaft „rofige“ Ausichten, die uns durch die
neue Kohlenpreiserhöhung angesichts des fünften Kriegs-
winters bevorstehen! Wird diese fortgesetzte Preissteige-
rung der notwendigen Gebrauchsgüter nicht noch zum Ver-
hängnis des Großkapitalismus werden?

+ St. Louis, 20. August. Nächsten Montag veran-
staltet die Jugendabteilung des „Baterlan-
dischen Frauenvereins“ einen Unterhaltungs-
abend für die Verwundeten der hiesigen Lazarette im
großen Saale des „Gasthofes „Reisenbach“ hier. Durch
Instrumental-, Gesangs- und andere Vor-
träge sollen unseren Kriegern einige angenehme Stunden
bereitet, auch die Vereinsmitglieder dazu eingeladen werden.

+ St. Louis, 20. August. (Die neue Versorgung mit
Winterkartoffeln.) Die Kartoffeln werden auch im näch-
sten Winter unser wichtigstes Nahrungsmittel sein und es
ist deshalb verständlich, daß man sich an den zuständigen
Stellen schon jetzt mit der Frage beschäftigt, wie die Ver-
sorgung der Bevölkerung mit diesem Nahrungsmittel am
zweckmäßigsten zu gestalten ist. Es handelt sich dabei vor
allem um die Sicherung und Aufbewahrung der zur Ver-
sorgung der Gemeinde erforderlichen Kartoffelmengen. Da
auch bei einer guten Kartoffelernte nicht daran gedacht
werden kann, die Versorgung dem freien Handel zu überlassen,
so müssen sich die Gemeindeverwaltungen wieder über-
legen, wie sie sich mit der Kartoffelversorgung im nächsten
Winter einrichten wollen. Nach den Erfahrungen der
letzten Jahre kann die Entscheidung nicht schwer sein. Sie
kann nur dahin gehen, daß das bewährte System der
Kellerversorgung beibehalten wird, wonach jedem die Mög-
lichkeit gegeben ist, seinen Bedarf an Kartoffeln für das
nächste Jahr selbst aufzubewahren. Daß im letzten Jahre
einzelne Familien mit ihrem Vorrat nicht ganz bis zur
neuen Ernte gereicht haben, beweist nichts gegen die Güte
des Systems. Es ist deshalb nicht unnötig, auf die Vor-
züge der Kellerversorgung hinzuweisen, will immer noch
von einigen Stellen Bedenken dagegen erhoben werden,
daß man der Bevölkerung die Aufbewahrung der Vorräte
selbst überläßt. Es kann gar keinem Zweifel unterliegen,
daß die Kartoffeln in den Kellern der Haushaltungen
besser aufgehoben sind, als wenn die Gemeinde genötigt
wird, die Kartoffeln selbst unterzubringen. Die Gefahr
des Verderbens wächst mit der Anhäufung von Vorräten
so, daß niemand dafür die Verantwortung übernehmen

Hunde an die Front!

Bei den ungeheuren Kämpfen an der Westfront haben
die Hunde durch stärksten Trommelfeuer die Meldungen
aus vorderster Linie in die rückwärtige Stellung gebracht.
Hundert unserer Soldaten ist durch Abnahme des Mel-
deganges durch die Meldehunde das Leben erhalten worden.
Militärisch wichtige Meldungen sind durch die Hunde
rechtzeitig an die richtige Stelle gelangt.

Obwohl der Nutzen der Meldehunde im ganzen Lande
bekannt ist, gibt es noch immer Besitzer von kriegsbrauch-
baren Hunden, welche sich nicht entschließen können, ihr
Tier der Armee und dem Vaterlande zu leihen!

Es eignen sich der deutsche Schäferhund, Dobermann,
Akredale-Terrier und Rotweiler, auch Kreuzungen aus
diesen Rassen, die schnell, gesund, mindestens 1 Jahr alt
und von über 50 cm Schulterhöhe sind, ferner Leonberger,
Neufundländer, Bernhardiner und Doggen. Die Hunde
werden von Fachlehrern in Hundeschulen ausgebildet
und im Erlebnisfalle nach dem Kriege an ihre Besitzer
zurückgegeben. Sie erhalten die denkbar sorgsamste Pflege.
Sie müssen kostenlos zur Verfügung gestellt werden.

An alle Besitzer der vorgenannten Hunderrassen ergeht
daher nochmals die dringende Bitte: Stellt Eure Hunde
in den Dienst des Vaterlandes!

Die Anmeldungen für die Kriegs-Hunde-Schule und
Meldehundeschulen sind zu richten an die Inspektion der
Nachrichtentruppen, Berlin W, Kurfürstendamm 125
Abt. Meldehunde. [6749]

ann, wenn eine andere Lösung möglich ist. Und wie ist es mit der Versorgung der Bevölkerung bei langen Frostperioden? Mieten können dann nicht geöffnet werden und die Gemeinde kann noch nicht einmal aus ihren Kellern Kartoffeln verteilen lassen. Was aber in den Kellern der Haushaltungen liegt, steht immer zur Verfügung, sobald davon, wenn es nötig ist, auch die benachteiligten Familien versorgt werden können. Wenn, wie es hier im letzten Jahre der Fall war, etwa vier Fünftel der Bevölkerung mit Kellervorräten versorgt sind, ist es für die Gemeinde auch wesentlich leichter, die dann noch erforderlichen Kartoffelmengen aufzubewahren, und man sollte nur wünschen, daß es überall möglich wäre, dieses System durchzuführen. Der Besitz von Vorräten beruhigt und schafft Zufriedenheit, und diese zu erhalten, ist ein dringendes Gebot der Stunde.

+ **Elville**, 20. August. (Entziehung der Zuckerkarten und Ablieferungsfrist der Hühnerhalter.) Aus Kreisen der ländlichen Bevölkerung ist darüber Beschwerde geführt worden, daß die Kommunalverbände vielfach Hühnerhalter, die mit der Ablieferung der festgesetzten Menge von Eiern im Rückstande sind, durch Entziehung der Zuckerkarten zur Erfüllung ihrer Ablieferungsfrist anhalten. Wenigstens diese Zwangsmaßnahme an sich zulässig ist und in gewissen Fällen nicht entbehrt werden kann, um Hühnerhalter, wie überhaupt die zur teilweisen Ablieferung ihrer landwirtschaftlichen Erzeugnisse Verpflichteten zur Erfüllung ihrer öffentlich-rechtlichen Pflicht zu zwingen, so soll diese Maßnahme — wie der Staatssekretär des Kriegsernährungsamts in einem Rundschreiben an die Bundesregierungen zum Ausdruck gebracht hat — doch nur unter besonderen Umständen beim Versagen der sonstigen Zwangsmittel und nur bei festgestelltem Verschulden angewandt werden. Auch darf sich die Entziehung des Zuckers keinesfalls auf den Einmachezucker sowie auf den Zucker, der Kindern, werden den Müttern und stillenden Frauen sowie Kranken zu gewähren ist, erstrecken. Schließlich muß die vorzuhaltene Zuckermenge in angemessenem Verhältnis zu der Menge der rückständigen, abzuliefernden Erzeugnisse stehen, und es darf stets nur ein Teil der Mundzucker rationen gesperrt werden.

+ **Elville**, 20. August. (Der Schleichhandel mit Säckstoff.) Der Handel mit Säckstoff (Saccharin und Dulcin) und zwar auch die Weitergabe zum Einkaufspreis ist nach dem Säckstoffgesetz vom 7. Juli 1902 verboten und strafbar. In letzter Zeit hat der Schleichhandel mit Saccharin und Dulcin einen beträchtlichen Umfang angenommen. Dabei hat es sich wiederholt ergeben, daß der Säckstoff zur Ausführung von Betrugsmanövern benutzt worden ist. Die Betrüger bieten häufig als Säckstoff Präparate an, die überhaupt kein Säckstoff sind, sondern aus einem Gemenge von Zucker, kohlensaurem Natrium, Gips, Glycerin und dergl. bestehen, oder damit verfälscht sind. Dieser gefälschte oder verfälschte Säckstoff wird durchweg zu einem sehr hohen Preis, der den amtlichen um ein vielfaches übersteigt, und zwar gewöhnlich in gebrauchten inländischen Originalpackungen oder aber in Packungen, die den amtlichen täuschend nachgemacht sind, schließlich auch in falschen Schweizer Packungen feilgehalten. Vor dem Ankauf von Säckstoff im Schleichhandel wird daher dringend gewarnt. Der Käufer allein trägt den Schaden. Denn er wird in den seltensten Fällen die Strafverfolgung wegen Betruges einleiten, weil er sich damit selbst des strafbaren Ankaufs beschuldigen würde. Uebrigens werden nicht nur die Grundstoffe, die unter Verwendung derartiger Fälschungen verarbeitet worden sind, fast immer völlig verderben, sondern es können auch, wie eingehende Untersuchungen ergeben haben, durch den Genuß der so „gefälschten“ Erzeugnisse erhebliche Gesundheitsstörungen eintreten.

+ **Elville**, 20. August. (Wild und Geflügel in den fleischlosen Wochen.) Die fleischlosen Wochen kennzeichnen sich dadurch, daß Fleischarten in ihnen nicht eingelegt werden, sondern daß an deren Stelle eine Belieferung mit Kartoffeln bzw. Mehl tritt. Daraus ergibt sich, daß diejenigen Arten von Wild und Geflügel, deren Abgabe bisher ohne Fleischmarken zulässig war, auch in den fleischlosen Wochen abgegeben werden dürfen. Jedoch auch bezüglich des markenpflichtigen Wildes und Geflügels hat der Staatssekretär des Kriegsernährungsamts mit Rücksicht auf dessen leichte Verderblichkeit Ausnahmen, insbesondere für die Versorgung von Kranken in Lazaretten und Krankenanstalten, zugelassen. Die Regelung der notwendigen Anordnungen, um Verderben von Wild zu verhüten, erfolgt durch die Kommunalverbände.

+ **Erbach** i. Rheingau, 19. August. Unserem hochgeachteten und wegen seines gesunden Humors allgemein beliebten Mitbürger Herrn Georg Reil, Inhaber des Gasthauses „Zum Wallfisch“, wurde in Anbetracht seiner Verdienste, die er sich um die nationale Sache erworben hat, das „Verdienstkreuz“ für Kriegshilfe verliehen. Herr Reil ist weit über die Grenzen des Rheingaus als guter Gastwirt bekannt; seine Gastwirtschaft bildete früher das Ziel vieler Mainzer und Wiesbadener Ausflügler, deshalb werden seine Belananten die zu ihm teil gewordene wohlverdiente Auszeichnung mit Freude begrüßen. Auch wir gratulieren unserem geschätzten Mitbürger zu seiner Auszeichnung.

+ **Niederwalluf**, 15. August. Gestern nachmittag stattete der König Ferdinand von Bulgarien der weltbekannten hiesigen Gärtnerei von Goss u. Koenemann unerwartet einen Besuch ab. Der König, dessen große botanische Kenntnisse bekannt sind, bezeugte solch großes Interesse an den Pflanzensammlungen der Firma, daß er die anfänglich nur kurz bemessene Zeit zur Besichtigung auf 4 Stunden ausdehnte. Sehr befriedigend von dem Gesehenen, ver sprach der hohe Besucher, bald wiederzukommen, um den Rundgang durch die Gärtnerei fortzusetzen.

Kriegschronik der „Telegraphen-Union“.

28. Juni.

Starke Artilleriekämpfe in Flandern und an der Aisne.

30 feindliche Flugzeuge abgeschossen. Italienischer Angriff an der venezianischen Gebirgsfront neuer Hebergangsversuch über die Piave bereitet, Türkischer Vorstoß bis zur Jordan-Mündung.

29. Juni. Französisch-englische Angriffe bei Vieux-Verquin und südlich der Aisne gescheitert. 19 feindliche Flugzeuge abgeschossen. Die Italiener versuchen, die Piave zu überschreiten. Im westlichen Mittelmeer 21 000 Tonnen versenkt. Siegreiches Luftgefecht mit englischen Wasserflugzeugen. Seeschirmmähel vor Ostende. Ministerpräsident Seidler bleibt im Amte.

30. Juni. In Flandern und an der Aisne erhöhte Artillerietätigkeit. Starke italienische Gebirgsangriffe gescheitert. Verlust von österreichisch-deutschen Kriegsgefangenen besetzt. Der Reichszugler begibt sich ins große Hauptquartier.

1. Juli. Nege feindliche Tätigkeit im Westen. Bisherige Beute unserer Westfronten 191 454 Gefangene, 2476 Geschütze, 15024 Maschinengewehre. Bergstellung von den Desertrern geräumt. Im englischen Sperrgebiet 13 000 Tonnen versenkt. Feindliche Angriffe am Durcq und bei Chateau-Thierry abgewiesen.

2. Juli. Starke Artillerietätigkeit an der ganzen italienischen Front. Im Sperrgebiet um England 17 000 Tonnen versenkt. Das englische Lagerschiff „Lansdown Castle“ (11425 Tonnen) gesunken.

3. Juli. Dertliche Kämpfe bei Albert und an der Aisne. 4 amerikanische Flugzeuge abgeschossen. Neue schwere Kämpfe an der Piave und an der venezianischen Gebirgsfront. Erfolgreicher Vorstoß österr.-ungar. Torpedoboote in der Nordadria. Im Mittelmeer 15 000 Tonnen versenkt.

4. Juli. Heftige Infanteriekämpfe an Somme, Aisne und Maas. Englische Unternehmungen an der italienischen Front gescheitert. Im englischen Sperrgebiet 14 500 Tonnen versenkt. Der türkische Sultan Mohammed 5. gestorben.

5. Juli. Englische Teilangriffe an der Somme gescheitert. Erbitterte Kämpfe um Hamel und Villers-Bretonneux. Italienischer Ansturm am Monte Solarolo abgewiesen. Auf dem nördlichen Kriegsschauplatz 15 500 Tonnen vernichtet.

6. Juli. Englische Angriffe bei Langemark gescheitert. Starke Artillerietätigkeit südlich der Somme. Feindliche Vorstöße gegen den Signon-Abchnitt abgewiesen. Fortdauer der schweren Kämpfe an der Südwestfront. Im Mittelmeer 15 000 Tonnen versenkt.

7. Juli. Ermordung des deutschen Gesandten Grafen Mirbach in Moskau. Die Täter ententfreundliche Sozialrevolutionäre. Putsch gegen die Bolschewiki, Straßenkämpfe in Moskau. Feindliche Angriffe bei Chateau-Thierry gescheitert. In den Vogesen französische Vorstöße abgewiesen.

Verantwortlicher Schriftleiter: Alwin Voegelé, Elville.

Eingefandt. (Für die unter dieser Rubrik stehenden Artikel übernimmt die Schriftleitung nur eine prägnante Verantwortung.)

Man ist ja in der Kriegszeit daran gewöhnt worden, von einzelnen Geschäftleuten, zum Glück nur von vereinzelten, in recht unliebswürdiger Weise behandelt zu werden; die Behandlung aber, die vor einigen Tagen verschiedenen Damen von einem hiesigen Metzger zuteil wurde, übersteigt aber doch die Grenzen erlaubter Grobheit. Und was dürfen die Einkäuferinnen, die für ihr gutes Geld neben einer groben Behandlung auch noch unzureichendes oder schlechtes Fleisch bekommen, erwidern? Nichts! oder sie haben bei der nächsten Fleischabholung außer vielleicht noch größerer Grobheit auch noch die Rache des betreffenden Metzgers zu fürchten. Die Frauen müssen uns also alles bieten lassen, was so einem Herrn Metzger oder dessen Frau gerade gefällt. Wir möchten dem betreffenden Herrn Metzger empfehlen, einmal „Kriegsalltag mit Menschen“ zu lesen. Wir appellieren daher an den Gerechtigkeits Sinn der Herren Stadtvorordneten! Vielleicht ist der eine oder andere Herr Stadtvorordnete bereit, für uns bedrängte u. wehrlose Hausfrauen eine Bange zu brechen und hier auf irgend eine Weise Abhilfe zu schaffen. Wir verlangen nicht, daß man uns, wie Schiller sagt, zart entgegenkommen soll, aber wenigstens eine anständige Behandlung können wir für unser gutes Geld doch verlangen oder es könnte auch mal der andere von Schiller erwähnte Fall eintreten. Wir wollen hier noch besonders hervorheben, daß zum Glück nicht alle Metzger so wenig Zartgefühl für ihre Kundschafft haben. In diesen schweren Zeiten sollte man uns Hausfrauen, die doch sicher schwer um die Ernährung ihrer Familie kämpfen, wenigstens gerecht und anständig behandeln und eine gewisse Bevorzugung Einzelner vermeiden.

Mehrere Hausfrauen.

Auf das in Nr. 74 unseres Blattes enthaltene „Eingefandt“ betreffend Milchlieferung erhalten wir folgende Zuschrift:

Elville, 19. August 1918.
„Rheingauer Beobachter“
Elville.
Auf Ihr Eingefandt im „Rheingauer

Beobachter“ zur gefälligen Mitteilung der Milchinteressenten, daß der Offertabhaber Heinrich Sellhaß auf Milchmühle in Elville ist; derselbe hat Angebot an den Magistrat der Stadt Elville für Milch gemacht das Bitter zu einer Ml. aber auch gleichzeitig in einem zweiten Briefe der Stadt mitgeteilt, daß, wenn alles Futter von der Stadt Elville zu festgesetzten Höchstpreisen geliefert wird, die Milch zu den Höchstpreisen zu liefern wäre.

Heinrich Sellhaß.

Letzte Nachrichten.

Der Existenzkampf der Sowjets.

TU. Haag, 20. August. „Daily News“ melden aus Stockholm: Gegenüber den aufstachenden Gerüchten über den Sturz der Sowjetregierung in Moskau ist große Vorsicht am Platze. Die Sowjetregierung bleibt trotz aller Hindernisse die einzige organisierte und organisierende Körperschaft der Republik. Bemerkenswert ist, daß in diesem Jahre die Messe in Nischinowgorod trotz aller Schwierigkeiten und der Nähe der Tschechenfront wie üblich abgehalten werden konnte. Es wurde dort eine Filiale der Volksbank gegründet, um den Handelsverkehr zu erleichtern.

Deutsche U-Boot-Erfolge.

TU. Berlin, 19. August. Neue Erfolge unserer Mittelmeer U-Boote: 4 Dampfer von zusammen etwa 6 000 Bruttoregistertonnen versenkt. Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Desinteressement der Sowjets am Baltikum.

TU. Berlin, 20. August. Von sehr gut unterrichteter Seite hört der „Volks-Anzeiger“, daß die Sowjetregierung nunmehr formell ihr Desinteressement am früheren russischen Baltikum erklärt habe.

Der heutige Tagesbericht.

WTB. Großes Hauptquartier, 20. August. (Amtl.)

Westlicher Kriegsschauplatz.
Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern.

Südwestlich von Gailenreuth steigerte sich die Artillerietätigkeit zu großer Stärke. Auf dem Kampffelde des 19. August erneute der Feind gestern Abend seine Angriffe. Sie kamen südlich von Metzen in unserem zusammengefaßten Feuer nicht zur Entwicklung. Nördlich von Vieux-Sertin wurden sie im Nahkampf abgewiesen. Weiderseits der Lys nahmen wir vor einigen Tagen unsere westlich von Merville vorgeschobenen Posten ohne Kampf in eine Linie östlich des Ortes zurück. Merville wurde gestern Nacht von feindlichen Abteilungen besetzt.

Bei Lens und an der Scarpe wurden englische Vorstöße abgewiesen. Heeresgruppe des Generalobersten von Sönn.

Nördlich von Lihons griffen unsere Stoßtruppen die vordere englische Postenlinie an, nahm ihre Besatzung gefangen und wehrten mehrere Gegenangriffe des Feindes ab. Südwestlich von Chaulnes schlugen wir einen am Morgen nach kurzer Feuertorbereitung vordringenden feindlichen Angriff zurück. Nordwestlich von Roye griff der Franzose erneut mit Panzerwagen an. Er wurde abgewiesen.

Zwischen Frenoy und der Oise tagüber erbitterter Kampf. In breiter Front ging hier der Franzose zum Teil mit frisch angesetzten Divisionen wiederholt zu starken Angriffen vor. Südlich von Craponne-Mesnil brachen seine Angriffe vor unseren Linien zusammen.

Weiderseits von Frenoy setzten sie in unserem Gegenstoß. Nach heftigen Nahkämpfen wurde der Feind zwischen Laffargue und Chisecourt abgewiesen. Teile unserer vorderen Linie, in die der Feind vorübergehend eindrang, wurden wieder gesäubert. Ebenso hielten wir unsere, bis zur Oise anschließenden Linien gegen hartnäckige Angriffe des Gegners. Bis zum Abend war der Feind in seine Ausgangsstellungen zurückgeworfen.

Zwischen Oise und Aisne nahm der Feuerkampf am Nachmittag wieder große Stärke an. Gegen Abend setzte der Feind seine Infanterieangriffe gegen Carlepont und Nonvion fort. Auf beiden Angriffsspitzen wurde er im Nahkampf abgewiesen. In der Mitte der Front hielt unser Artilleriefeuer die Infanterie des Feindes vor unseren Stellungen nieder.

Heeresgruppe von Gallwitz.

Zwischen Maas und Mosel drangen unsere Erkundungsabteilungen mehrfach in die feindlichen Gräben ein.

Leutnant Feljen errang seinen 29., 30. und 31., Vizelfeldwebel Mai seinen 21., 22. und 23., Leutnant Roeth seinen 22. Aufstieg.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Gutes wohlgeschmeckendes Mittagessen ohne Fett, ohne Fleisch, aber mit kräftigem Fleischgeschmack und für wenig Geld

erhält man durch Verwendung von Fleischextrakt-Erfah. „Ohfena“! „Ohfena“ ist von der Erfahmittelsstelle Schlesweg-Holstein unter Nr. 61 am 22. Juni 1918 zum Handel im ganzen deutschen Reich genehmigt.

Man nehme alle Sorten Suppenkräuter, grüner Gemüse und grüner Gartengewächse, (je nachdem wie die Jahreszeit es bietet,) namentlich Salat, Kohlrabi, rote und gelbe Wurzeln, alle Sorten grüner Erbsen (mit Schale), Bohnen, alle Sorten Kohl, Rüben und Rübenblätter, besonders Kohlrabi- u. Zuckererbsenblätter, sowie alle eßbaren Wildgewächse. Dieselben werden mit einer Hackmaschine oder mit dem Hackmesser so fein wie möglich zerkleinert und dann eine große saubere gewaschene, ungeschälte, rohe Kartoffeln a Person, ebenfalls fein gerieben, zugefügt und alsdann mit Salz und Wasser zu Feuer gebracht in einem zugedeckten Gefäß. Wenn die Suppe gar und seimig ist, wird a Person ca. 20-25 Gramm „Ohfena“ zugefügt und hat die Suppe dann einen kräftigen Fleischgeschmack. Soll sie nicht als Vorspeise, sondern als Mittagessen dienen, wird die Suppe etwas dicker eingekocht durch mehr Zusatz von Kartoffeln, fein gehacktem grünen Gemüse und mehr „Ohfena-Extrakt“ und mehr Salz nach Geschmack. Auf diese Weise empfindet man beim Mittagessen in den fleischlosen Wochen nicht das Fehlen von Fleisch, sondern alle Suppen erhalten durch „Ohfena“ einen kräftigen Fleischgeschmack. „Ohfena“ ist in den meisten Geschäften der Lebensmittelbranche häufiglich zu folgenden Preisen:

1/2 Pfd. netto M. 5.25, 1/2 Pfd. netto M. 2.90, 1/2 Pfd. netto M. 1.60. [5843m]

Mohr & Co., G. m. b. H. Altona-Elbe

Neu eingetroffen!

Salizyl-Pergament-Papier

In Rollen zu 40 und 65 Pfg.

Alwin Boege, Papierhandlung.

Silberfränze
in Rahmen und Glaslochen.

Geschenke zur silbernen und goldenen Hochzeit.
Rahmen und Glöckchen
zur Aufbewahrung des Eisernen Kreuzes etc.

Perlvorhänge
für Fenster und Türen.
(praktische Neuheit; statt Tüll- und Stoff-Vorhänge.)

Berlenbeutel und -Taschen
von M. 4.25 an.

Trauerschmuck und -Ketten
in großer Auswahl.

Schwarze Federn und Stutblumen.

Brautfränze und -Schleier
in großer Auswahl bei

L. Wagner, Mainz
Stadthausstraße. Telefon 614 [5847]

Tüchtiger Kaufmann

bilanzs. Buchhalter,
43 Jahre, vollständig militärfrei sucht

Dauerposten.

Gest. Angebote unter **K. W. 450** an die Expedition d. Blattes erbeten. [5870]

Flaschenpapier

in allen Farben neu eingetroffen bei
Alwin Boege,
Papierhandlung.

Bekanntmachung.

Bringe hiermit zur öffentlichen Kenntnis, daß ich den Durchgang durch mein Grundstück
Schäfers-Mühle

Dienstag, den 20. August
ab schließe.

Eine rechtsgültige Benutzung des bisher üblichen Weges besteht nicht.

Jakob Heinrich.

Bester Fussboden-Oelersatz

beste Qualität, zu haben bei

Jacob Heinrich,
Eltville,
Schäfersmühle.

Einmachen ohne Zucker

Das wichtigste Hausfrauen- und Wirtschaftspraktikum beim gegenwärtigen empfindlichen Zuckermangel.

Frau Antarat Rose Stollers beliebtes Einmachebuch: Das Einmachen der Früchte und Gemüse sowie die Bereitung von Fruchtstücken, Gelees, Marmeladen, Obstweinen, Essig usw. na. n. neuzugelassenen Grundrissen vollständig neu bearbeitet von Johanna Schneider-Tommer, lehrt durch

320 Einmacherezepte,

wie man Früchte, Pilze, Gemüse usw. unter Berücksichtigung des andauernden Zuckermangels und der Erhaltung des natürlichen Fruchtgeschmacks bei wirklich unbegrenzter Haltbarkeit einmachen soll und gibt auch zahlreiche erprobte Ratschläge zur bläuen und einsparen

Selbstbereitung von haltbarem Obstmus-Bratenaufsatz
Der beste Beweis für den Wert und die Unentbehrlichkeit des reichhaltigen Buches bietet wohl die Tatsache, daß bereits

60 000 Exemplare in 12 Auflagen

erschienen sind.

Der Preis des reichhaltigen Rezeptbuches beträgt nur **1.20 M.** beim Verlag dieses Blattes.

Einfamilienhaus

mit Obst- und Ziergarten 7-8 Zimmer, in freier Lage, zu kaufen gesucht. [5881]

Offerten unter **D. 250** an den Verlag dies. Blatt. erbeten.

Möbliertes Zimmer

mit Pension per. sofort zu mieten gesucht. Offerten unter **K. J. 300** an den Verlag des Blattes erbeten. [5850]

Ich suche

in der Nähe von Biedrich oder Niederwalluf, Eltville, Erbach, Radesheim, Himmelsbach, Lorch, Land, St. Goarshausen

ein Landhaus

oder Landgut mit Garten, evtl. auch mit 10-20 Morgen Land. Eventl. volle Heranzahlung. Off. unter **F. G. 9708** an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M. [5884m]

Älteres Ehepaar

sucht sonnige 3-4

Zimmerwohnung

mit Zubehör, Hühnerhof und etwas Garten.

Angebote unter **C. M.** an die Geschäftsstelle der Zeitung erbeten.

Verkauf von Villen u. Landhäusern übernimmt bei reeller raschster Erledigung [5817h] **H. Werner, Frankfurt a. M.** Friedenstr. 4.

3-Zimmerwohnung

gesucht. Näheres im Verlag ds. Bl.

Kleines Haus

mit Gartenland zu mieten oder kaufen gesucht. [5880b] Ausführliches Angebot unter **M. R. 243** an Hansen & Vogler H. G. Godesberg.

3-4 Zimmer-Wohnung

oder

fl. Landhaus

in schöner Lage p. 1. Oktober oder früher zu mieten gesucht. Offerten unter **M. M. 65** an den Verlag dieser Zeitung.

Suche per sofort oder 1. September ein ordentliches

Mädchen

für Hausarbeit. Näheres Feldstraße 16.

Lebige Frauen und Mädchen

für leichte Arbeiten gesucht.

August Gaden, Elektrotechnische Fabrik Eltville. [5878]

Mittagstisch

wird abgegeben. [5849]

Näheres in der Expedition d. Zeitung.

Der Tabak

v. Samentorn bis zum Genuss.

Ein nützliches Buch f. d. Tabakfreund. Aussaat, Kultur, Verfeuern, Ernten, Trocknen, Reizen, Laugen, Fermentieren, Aromatisieren, Selbstanfertigen von Zigarren, Zigaretten, Rauch-, Kau- und Schnupftabak. Verstand gegen Einf. von 1 Mk. Nachh. 25 Pfg. mehr. [5835m] **C. Hecht, Gärtenbau, Berlin-Schönholz.**

Schlosser, Geizer und Holzläser suchen

Hof-Guldenwerke
Chemische Fabrik
Aktien-Gesellschaft
Biedrich a. Rhein

Gebrauchte

leere Kisten

hat abzugeben.

Näheres im Verlag dieses Blattes.

Lager-Raum

für Moblar. [5852]

Offerten unter **v. Sp. 30** an die Expedition des Blattes.

Wie entferne ich den

beissenden Tabakgeschmack

zuweilen Anleitung zum Reizen.

2. Selbstherst. v. Zigarren

Zigaretten, Rauchtak usw. ohne Hilfsmittel.

3. Ernte der angebauten Tabak-

pflanzen und Verarbeiten zu

Rauchtak

4. Verarbeiten von Laub und

Blüten [5885b]

zu Tabakerfab

Leichte Anleitungen, jede 90 Pfg.

Beize f. Tabak u. Ersatz

(ähnlich Barinasgeschmack)

leicht M. 1.50 mittel M. 2.50,

stark M. 2.90. Jede Packung

reicht für 5 Pfd. Tabak.

G. Weller, Rösstah (Rhlb.).

Tüchtige Schlosser und Dreher,

and vorübergehend

Beurlaubte

finden dauernde lohnende Ar-

beit bei Firma [5761]

Dr. S. Zehrlaut & Co.

Werkzeug-Fabrik, Mainz-Kost-

heim, An der Rampe Nr. 1.

Zuarbeiterinnen

für Mode u. Taille

per sofort gesucht

J. Bacharach,

Kostlieferant.

Wiesbaden, Webergasse 4. [5875]

Ein junges Mädchen,

welches die Handelsschule be-

sucht hat (Anfängerin) als

Bureauhilfe

zu sofortigem Antritt gesucht.

Offerten unter **K. 80** an den Verlag dieses Blattes erbeten. [5862]

Verloren!

Am Samstag Abend auf der

Landstraße zwischen Walluf und

Eltville ein [5888]

Arbeiter

suchen

Hof-Guldenwerke
Chemische Fabrik
Aktien-Gesellschaft
Biedrich a. Rh.

Herbsternte

1918.

Ich suche zum Einkauf und Kelterung von Trauben tücht. unverl. Fachmann, der hydraul. Pressen und evtl. auch Keller mit gut. weingelassenen Fässern z. Verfügung stellen und die Kelterung auch persönl. überwachen kann. [5421]

Angebote. B. S. 50 an die Exp. d. Bl.

Kleingehacktes Brennholz

(Hartholz),

hat ständig auf Lager und gibt

preiswert ab

M. Müller,

Niederwalluf. [5829]

Alavier

Alavier

Müller Mainz.

Tüchtiger Küfer

f. Keller- und Holzarbeit

gesucht.

Penkell & Co.,

Biedrich a. Rhein. [5854]

Entlaufen

ein kleines langharriges [5884]

Schwarzweisses Hündchen

(Weibchen). Blaue Schleife am

Halsband. Dem Wiederbringer

gute Belohnung in Schlangenbad,

Villa „Waldfrieden“.

Geldbrief-Tasche

mit Inhalt

am Donnerstag, den 1. d.

Mts. verloren gegangen.

Gegen gute Belohnung abzu-

geben in der Geschäftsstelle dieser

Zeitung.

goldener

Manichetteknopi

mit 15a Steln. Da Andenken.

Abzugeben gegen hohe Belohnung.

R. Walluf,

Schöne Aussicht 2.